

Prüfung des Fachkräftemangels im Informatikbereich

Eidgenössisches Personalamt

DAS WESENTLICHE IN KÜRZE

Der IT-Bereich der Bundesverwaltung gewann in den letzten Jahren kontinuierlich an Bedeutung und umfasst gegenwärtig etwa 3500 IT-Stellen. Aufgrund des Fachkräftemangels konnten 2023 die rund 600 offenen IT-Stellen aber nur mit Mühe besetzt werden. Diese Rekrutierungsschwierigkeiten erhöhen das Risiko, dass es bei wichtigen Digitalisierungsprojekten zu Verzögerungen sowie Mehrkosten kommt und sich die Abhängigkeit von externen Mitarbeitenden weiter erhöht. Vor diesem Hintergrund prüfte die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) erstmals die Rekrutierung und Bindung von IKT-Fachkräften in der Bundesverwaltung.

2030 wird die aktuelle Pensionierungswelle ihren Höhepunkt erreichen und den Fachkräftemangel weiter verschärfen. Es ist deshalb notwendig, dass die Bundesverwaltung das Personalmarketing und die Rekrutierung optimiert, um in Zukunft mit der starken Konkurrenz mithalten zu können. Das dezentrale HR-Organisationsmodell und eine unzureichende Steuerung zielgruppenorientierter Massnahmen für die IT erschweren jedoch den Kampf gegen den Fachkräftemangel. Die Bundesverwaltung weist im IT-Bereich einen Wettbewerbsnachteil gegenüber ihren Hauptkonkurrentinnen und-konkurrenten auf.

Unbekannte IT-Leistungserbringer

Die Bundesverwaltung hat eine starke Dachmarke, die durch das Eidgenössische Personalamt (EPA) bewirtschaftet wird. Sie bietet IKT-Fachkräften attraktive Arbeitsbedingungen. Die departementalen IT-Leistungserbringer der Bundesverwaltung sind den Berufseinsteigenden allerdings häufig unbekannt. Die Leistungserbringenden verfügen über keine starken Arbeitgebermarken und sind auf den Sozialen Medien weniger präsent als die staatsnahen Betriebe. Die IT-Leistungserbringer konnten 2023 einen Viertel der ausgeschriebenen Stellen nicht besetzen. Die EFK empfiehlt dem EPA und den IT-Leistungserbringenden, die Präsenz der Bundesverwaltung in den Sozialen Medien zu stärken und die Attraktivität ihrer IT-Stellen besser zu kommunizieren.

Im IT-Bereich sind die Hochschulpraktika nicht sonderlich attraktiv. Die EFK empfiehlt, dies bei der Umsetzung der Personalstrategie 2024 bis 2027 zu berücksichtigen und Alternativen zu den bestehenden Hochschulpraktika im IT-Bereich, wie bspw. Qualifizierungsprogramme zu prüfen.

Grundlagen fehlen, um zielgruppenspezifische Massnahmen zu ergreifen

Der Fachkräftemangel im IT-Bereich betrifft zahlreiche Verwaltungseinheiten. Es fehlt allerdings eine Übersicht, wie stark die jeweiligen Einheiten vom Fachkräftemangel betroffen sind, welche Profile besonders schwer zu finden sind und wo bei der Rekrutierung Verbesserungspotenzial besteht. Damit fehlt eine Grundlage für die Rechtfertigung, Planung und Überprüfung von spezifischen Massnahmen für einzelne Berufsgruppen wie die IT. Ausserdem ist die Qualität der vorhandenen Daten unzureichend. Die EFK empfiehlt, die dezentrale Datenpflege zu verbessern und die Herausforderungen bei der Rekrutierung von IKT-Fachkräften kontinuierlich zu beobachten. Nur so können bei Bedarf rechtzeitig Massnahmen ergriffen werden.

Zielgruppenspezifische Gewinnungsstrategien sind unzureichend umgesetzt

Die Bundesverwaltung verfolgt keine spezifische Strategie zur Bekämpfung des Fachkräftemangels im IT-Bereich. Das EPA, die Departemente und die bestehenden Netzwerke im Personalbereich verfolgen grundsätzlich keine spezifischen Ziele für einzelne Berufsgruppen wie die IT. Seit mehreren Jahren besteht allerdings die Absicht, zielgruppenorientierte Marketing- und Rekrutierungsmassnahmen zu stärken.

Die EFK begrüsst diesen Ansatz, kann aber nicht ausreichend nachvollziehen, wie die Zielgruppenorientierung konkret umgesetzt wird und wer dafür verantwortlich ist. Die EFK empfiehlt, das Personalmarketingkonzept entsprechend zu konkretisieren.

Die strategischen Ziele für ein zielgruppenorientiertes Personalmarketing in der Bundesverwaltung sind nach Ansicht der EFK nicht ausreichend umgesetzt. Sie führt dies auf das dezentrale Organisationsmodell und eine unzureichende Steuerung zurück. Die EFK empfiehlt, die Marketinginstrumente gezielter auf das Marktsegment der IT auszurichten, um die Attraktivität der IT-Stellen sichtbarer zu machen. Sie empfiehlt ebenfalls, dass das EPA die Planung, Steuerung und Überprüfung von zielgruppenorientierten Massnahmen für die IT in Zusammenarbeit mit den Departementen verbessert. Dadurch verbessert sich die Verbindlichkeit bei der Umsetzung.

Ausbildungsbereitschaft ist vorhanden

Die Berufsausbildung für IKT-Lernende hat in der Bundesverwaltung einen hohen Stellenwert. Die IT-Leistungserbringer bilden mehr Lernende aus als andere Verwaltungseinheiten. Die hohe Verbleibquote von 59 % verweist darauf, dass die Qualität der Ausbildung stimmt. Die Nachwuchsförderung trägt zur Bekämpfung des Fachkräftemangels bei, kann jedoch die Rekrutierungsprobleme bei anspruchsvollen IT-Stellen für Berufserfahrene nicht lösen.